



GIEßENER METHODENWERKSTATT 2023

ÜBERSICHT LANGWORKSHOPS

PROF. DR. ANNA BRAKE

TRIANGULATION UND MIXED METHODS

*Donnerstag, 10:30 – 18:00 Uhr
und Freitag, 09:00 – 14:00 Uhr*

Die gewachsene Bedeutung multimethodischer Forschungsansätze zählt zu den wichtigen methodischen Entwicklungen innerhalb der empirischen Bildungsforschung der letzten beiden Jahrzehnte. Wir wollen im Workshop die methodischen Grundlagen und methodologischen Prämissen solcher multimethodischen Zugänge erarbeiten. Wir werden uns dabei mit der (begrifflichen) Systematisierung des Triangulationskonzepts bzw. der Mixed Methods Research (MMR) sowie deren Unterscheidung beschäftigen, werden die einschlägigen methodologischen Debatten seit Denzins klassischer Konzeption nachzeichnen und uns vor allem die Möglichkeiten und Grenzen triangulierender Forschungspraxis erarbeiten: Welche Fragestellungen sind in besonderer Weise geeignet, über Triangulation bzw. MMR einer empirischen Bearbeitung zugeführt zu werden? Wie können sie in angemessene multimethodische Forschungsdesigns übersetzt werden? Wie lassen sich die verschiedenen multimethodischen Designs systematisieren und welcher spezifische (Mehr)Ertrag verbindet sich jeweils mit diesen Ansätzen? Zudem, als vielleicht größte Herausforderung: wie kann eine substantielle Integration über alle Phasen eines multimethodischen Forschungsprozesses hinweg erreicht werden?

Diese und andere Fragen sollen nicht nur allgemein theoretisch-methodologisch reflektiert, sondern anhand Ihrer eigenen konkreten empirischen Untersuchungen diskutiert werden. Sie sind also eingeladen, Ihre eigenen aktuellen oder geplanten multimethodischen Forschungsvorhaben zur Diskussion zu stellen, sodass wir für konzeptionelle Fragen und sich hier ergebende Probleme Lösungsmöglichkeiten erarbeiten können.

PROF. DR. THOMAS BRÜSEMEISTER

GROUNDNED THEORY – (TYPISCHE) HERAUSFORDERUNGEN IM FORSCHUNGSPROZESS

*Donnerstag, 10:30 – 18:00 Uhr
und Freitag, 09:00 – 14:00 Uhr*

Nicht grundlos betont Anselm Strauss, dass er die Grounded Theory weniger als starre Methode, denn vielmehr als flexible Methodologie sieht. Mittlerweile findet die Grounded Theory in vielen Fachdisziplinen Anwendung, die jedoch, je nach Thema und Forschungsinteresse, unterschiedliche Anforderungen an den Forschungsprozess stellen. Die große Stärke der Methode liegt hier in der von Strauss propagierten Offenheit des Forschungsprozesses. Parallel liegt hierin jedoch auch eine große Herausforderung, insbesondere für Neulinge der Methode: zwar finden sich in den Methodenbüchern Beschreibungen von Forschungsprozessen und den einzelnen Phasen der Auswertung, jedoch existiert aufgrund jener Notwendigkeit zur Anpassung des Vorgehens an den Forschungsgegenstand keine konkrete Handlungsanweisung und Vorgangsbeschreibung. Vielmehr muss das Handwerkszeug mühsam erlernt und individuell angewendet werden, was insbesondere Neulinge der Methode vor Probleme stellen kann.

An diesem Punkt möchte dieser Workshop ansetzen und mit den Teilnehmenden ihre Herausforderungen im Forschungsprozess besprechen.

Teilnehmende können eigenes Material einbringen.

DR. ANDREA BREITENBACH

STANDARDISIERTE FRAGEBÖGEN UND PRETESTING

*Donnerstag, 10:30 – 18:00 Uhr
und Freitag, 09:00 – 14:00 Uhr*

Die Befragung gilt als der „Königsweg“ der empirischen Sozialforschung. Insbesondere die Konstruktion von standardisierten Fragebögen gehört zu den am häufigsten eingesetzten Erhebungsmethoden in den Sozialwissenschaften. Einen Fragebogen konstruieren, das kann doch jeder machen, glauben viele. Wie „gut“ diese Erhebungen bzw. Fragebögen sind, oder ob sie überhaupt reliable und valide Aussagen zulassen, ist anzuzweifeln.

Der Workshop "Standardisierte Fragebögen und Pretesting" befasst sich mit den Grundlagen der Konstruktion von standardisierten Fragebögen und deren Testverfahren. Im ersten Teil werden sowohl Projektplanung als auch unterschiedliche Aspekte und Phasen der Fragebogenerstellung vorgestellt. Dies sind unter anderem Aspekte, wie:

Welche Arten von Fragen- und Skalen gibt es?

Was sind deren Vor- und Nachteile?

Gibt es allgemeine Richtlinien für soziodemographische Variablen (Alter, Geschlecht, Bildungsstand etc.)

Welche Fallstricke gibt es bei den verschiedenen Arten von Fragen?

Im zweiten Teil wird der generelle Nutzen und die Relevanz von Pretests im Rahmen von quantitativen Projekten herausgearbeitet und ein Überblick über die gängigen Pretestverfahren, wie kognitive Interviews oder Behavior Coding, gegeben. Im Speziellen werden die Vor- und Nachteile der einzelnen Methoden und ihre Anwendungsfelder diskutiert.

Darüber hinaus wird die Anwendung in beiden Teilen des Workshops anhand von praktischen Übungen verdeutlicht.

Die Teilnehmer werden gebeten, einen ersten Fragebogen oder einen Entwurf zum Workshop mitzubringen. Falls Sie keinen eigenen Fragebogen mitbringen, geben Sie mir bitte vorab Bescheid, dann kann ich Übungs-Fragebögen zur Verfügung stellen

DR. PAUL EISEWICHT

ETHNOGRAFIE

*Donnerstag, 10:30 – 18:00 Uhr
und Freitag, 09:00 – 14:00 Uhr*

Ethnographie verspricht Forschende 'näher' an ihren Untersuchungsgegenstand zu führen und damit mitunter adäquatere und angemessenere Antworten auf Forschungsfragen zu finden oder zumindest detaillierter Einblicke und dichtere Beschreibungen sozialer Phänomene zu ermöglichen als es mit distanzierteren Methoden machbar scheint. Ethnographie ist in dieser avisierten Nähe zum Forschungsgegenstand in der Forschungsarbeit immer auch ein verlockendes, nicht ganz planbares Abenteuer - sie ist im Zuge wissenschaftlichen Arbeitens aber auch eine mitunter frustrierende methodische Anstrengung. Ethnographie meint dabei mehr als eine 'bloße' Methode, sondern ein Forschungsprogeamm nach dem und eine Haltung mit der man Forschung betreibt, ins Feld geht, Daten erhebt und auswertet, Ergebnisse präsentiert und die man einüben kann (und muss um 'gute' Ethnographie zu betreiben).

In diesem Sinne soll es im Workshop einerseits um methodologische und methodische Grundlagen ethnographischer Arbeit, andererseits die extra-methodologischen Anforderungen ethnographischer Arbeit gehen. Dabei sollen theoretische und methodologische Grundlagen vorgestellt und anhand praktischer Beispiele und Arbeiten diskutiert werden. Ein besonderer Fokus liegt auf der gegenwärtigen Vielfalt ethnographischer Arbeiten, deren Unterschieden und Gemeinsamkeiten, sowie deren Vor- und Nachteilen. Diese Vielfalt begründet auch die Eignung ethnographischer Arbeit für eine Vielzahl an Disziplinen, Fragestellungen und Gegenständen, führt aber mitunter auch zu Missverständnissen und Unklarheiten in der praktischen Forschungsarbeit. Eigenheiten der Ethnographie, typische Probleme und Fallstricke sollen dabei über den gesamten Forschungsprozess (von der Ideenfindung bis zur Ergebnispublikation) hinweg betrachtet werden, um den Teilnehmenden einen umfassend einführenden und vertiefenden Blick auf die Möglichkeiten und Grenzen der Ethnographie für ihre Forschungsfragen und Vorhaben zu vermitteln.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer können sich mit ihrem geplanten oder laufenden Forschungsprojekt um eine 'aktive Teilnahme' bewerben, ihr Projekt vorstellen und diskutieren lassen. Wenn dies gewünscht ist, reichen Sie bitte einen Abstract (mit Informationen zu Forschungsfrage, Forschungsdesign, Stand der Erhebung und den zentralen Fragen, die Sie im Workshop anhand ihres Projektes diskutieren möchten im Umfang von ca. 3 Seiten) bis 10.02. über paul.eisewicht@tu-dortmund.de ein. Wenn Sie keine 'aktive Teilnahme' mit Vorstellung und Besprechung ihres Projektes wünschen, aber bestimmte Fragen oder Themen im Workshop behandelt haben wollen, können Sie diese gerne vorab anmelden.

Workshop Plan

- I.) Geschichte der Ethnographie und Grundzüge ethnographischer Feldarbeit
- II.) Ethnographie als Forschungsprogramm und Varianten ethnographischen Arbeitens
- III.) Feldzugänge, Gatekeeper, Passagen und Hindernisse
- IV.) Datensorten und Erhebungsformen (Beobachtung, Befragung, Dokumente, Erfahrung, Artefakte)
- V.) Aufbereitung und Auswertung
- VI.) Feldausstieg, Ergebnisse und Publikation

Literatur:

- Crang, Mike/Cook, Ian (2007): Doing Ethnographies.
- Dellwing, Michael/Prus, Robert (2012): Einführung in die interaktionistische Ethnographie.
- Hammersley, Martyn/Atkinson, Paul (2007): Ethnography. Principles in Practice.
- Hitzler, Ronald/Eisewicht, Paul (2016/2020): Lebensweltanalytische Ethnographie.

PROF. DR. OLIVER BÖHM-KASPER

STATISTISCHE AUSWERTUNG VON FRAGEBOGEN-DATEN MIT DEM OPEN-SOURCE-PROGRAMM R

*Donnerstag, 10:30 – 18:00 Uhr
und Freitag, 09:00 – 14:00 Uhr*

Social Media-Daten umfassen allgemein Informationen, die von einzelnen Personen oder Institutionen erstellt und gepflegt sowie über öffentliche Plattformen bereitgestellt werden. Zu diesen Plattformen gehören typischerweise Social Media-Netzwerke wie Twitter, Facebook, Snapchat oder Instagram. Aber auch die Kommentierungen von YouTube-Videos werden zu Social Media gezählt. Social Media-Daten können eine aktuelle und ergiebige Informationsquelle sein, da sie einen Überblick über individuelle Einstellungen, aktuelle Tagesereignisse und gesellschaftsweite Diskussionen geben.

Im Workshop wird am Beispiel von Twitter-Tweets und YouTube-Video-Kommentaren eine Einführung in die Sammlung, Aufbereitung und Auswertung von Social Media-Daten gegeben. Dazu wird das Open-Source-Programm R und die browserbasierte Entwicklungsumgebung posit verwendet. Vorkenntnisse in der Bedienung von R sind nicht notwendig, da eine grundlegende Einführung in die R-Syntax im Rahmen des Workshops erfolgen wird. Das Vorhandensein eines Twitter-Accounts ist für die eigene Sammlung von Twitter-Daten hilfreich.



GIEßENER METHODENWERKSTATT 2023

ÜBERSICHT KURZWORKSHOPS

DR. STEFFEN HAMBORG

WISSENSSOZIOLOGISCHE DISKURS- UND SUBJEKTIVIERUNGSFORSCHUNG

Donnerstag, 10:30 – 18:00 Uhr

Die Wissenssoziologische Diskursanalyse (WDA) wurde Anfang der 2000er Jahre maßgeblich von Reiner Keller forschungsprogrammatisch ausgearbeitet (u.a. Keller 1998, 2004, 2005) und seither neben zahlreichen anderen Gebieten auch in bildungs- und erziehungswissenschaftlichen Arbeiten vielfach angewendet und weiterentwickelt (u.a. Truschkat 2008; Bormann 2011; Pfahl 2011; Riefling et al. 2014; Hamborg 2018; Böker 2021). Sie verbindet die wissenssoziologische Tradition im Anschluss an Peter L. Berger und Thomas Luckmann (1967) mit den diskurs- und subjektivierungstheoretischen Überlegungen Michel Foucaults (u.a. 1981, 1991). Im Sinne einer Analyse der gesellschaftlichen Wissensverhältnisse zielt die WDA darauf zu untersuchen, wie Interpretationsrepertoires und Deutungsrouinen auf der Ebene von Institutionen, Organisationen und sozialen Akteuren prozessiert, aktualisiert und transformiert werden. Diskurse versteht die WDA im Anschluss an Foucault als performative Aussagepraktiken, die Realitätsordnungen konstituieren und Machteffekte in einem konfliktreichen Netzwerk sozialer Akteure, institutioneller Dispositive und Wissenssysteme bewirken. Der Workshop beleuchtet neben theoretischen und methodologischen Hintergründen auch forschungspraktische Fragen wissenssoziologischer Diskurs- und Subjektivierungsforschung. In den Blick gebracht werden dabei die inhaltlichen Bedeutungsdimensionen und materialen Praktiken der diskursiven Konstruktion von Wirklichkeit ebenso wie Fragen nach dem Verhältnis von Subjekt und Diskurs und den von Diskursen ausgehenden gesellschaftlichen Wirkungen und Folgen.

Literatur

Berger, P. L. & Luckmann, T. (1967). *The social construction of reality. A treatise in the sociology of knowledge*. Garden City, N.Y.: Anchor Books.

- Böker, A. (2021). *Über die Rechtfertigung von Begabtenförderung. Eine Diskursanalyse am Beispiel der Studienstiftung des deutschen Volkes*. Wiesbaden: Springer VS.
- Bormann, I. (2011). *Zwischenräume der Veränderung. Innovationen und ihr Transfer im Feld von Bildung und Erziehung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Hamborg, S. (2018). *Lokale Bildungslandschaften auf Nachhaltigkeitskurs. Bildung für nachhaltige Entwicklung im kommunalpolitischen Diskurs*. Wiesbaden: Springer VS.
- Foucault, M. (1981). *Archäologie des Wissens*. Frankfurt am Main: Suhrkamp. (Originalarbeit erschienen 1969).
- Foucault, M. (1991). *Die Ordnung des Diskurses*. Frankfurt am Main: Fischer. (Originalarbeit erschienen 1972).
- Keller, R. (1998). *Müll – Die gesellschaftliche Konstruktion des Wertvollen. Die öffentliche Diskussion über Abfall in Deutschland und Frankreich*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Keller, R. (2004). *Diskursforschung. Eine Einführung für SozialwissenschaftlerInnen*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Keller, R. (2005). *Wissenssoziologische Diskursanalyse. Grundlegung eines Forschungsprogramms*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Pfahl, L. (2011). *Techniken der Behinderung. Der deutsche Lernbehinderungsdiskurs, die Sonderschule und ihre Auswirkungen auf Bildungsbiografien*. Bielefeld: transcript.
- Riefling, M., Moll, F. de & Zenkel, S. (2014). „Bin ich wohl etwas naiv gewesen“. Zur Rezeption empirischer Bildungsforschung in der Öffentlichkeit – Das Beispiel ELEMENT. *Zeitschrift für Pädagogik* 60 (3), 368–389.
- Truschkat, I. (2008). *Kompetenzdiskurs und Bewerbungsgespräche. Eine Dispositivanalyse (neuer) Rationalitäten sozialer Differenzierung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

DR. MARIUS SÄLTZER

QUANTITATIVE INHALTSANALYSE

Donnerstag, 10:30 – 18:00 Uhr

Inhaltsanalyse von Texten ist eine zentrale Methode der Sozialwissenschaften. Traditionell erfordert sie großen manuellen Codieraufwand, der durch die inflationäre Expansion von Textkorpora gerade in den sozialen Medien nicht mehr realistisch zu leisten ist. Die Fortschritte im Bereich des Natural Language Processing in der Informatik erlauben es, diese Grenzen weiter auszudehnen, und die Erkenntnisse aus Stichproben auf große Textmengen zu erweitern. Dieser Kurs gibt einen ersten Einblick in die praktische Umsetzung dieser Idee, unter der Zuhilfenahme der Open Source Programmiersprache R. Die Teilnehmenden erhalten Einblick in die Grundlagen des Natural Language Processings und Supervised Machine Learning zur Klassifizierung von Texten in vorgegebene Kategorien.

DR. BENJAMIN WAGENER

EINFÜHRUNG IN DIE VIDEOGRAPHIE

Freitag, 09:00 – 14:00 Uhr

Das Video stellt nicht nur im Alltag, sondern auch in den Sozial- und Erziehungswissenschaften ein viel genutztes Medium dar. Es verspricht einen besonders detaillierten und ‚realitätsnahen‘ Einblick in die interessierte Lebenswirklichkeit, z.B. die Interaktionen zwischen Lehrpersonen und Schüler:innen im Schulunterricht oder zwischen Erzieher:innen und Kindern in einer Kita.

Im Zentrum des Workshops stehen theoretische und praktische Grundlagen sowie Potentiale und Grenzen videographischer Forschung. Anhand einer videobasierten Studie zu Differenzkonstruktionen im (Fach-)Unterricht in inklusiven und gymnasialen Schulformen wird die Erhebung videographischer Daten und deren Auswertung mithilfe der Dokumentarischen Methode exemplarisch dargestellt. Nach einer theoretischen Einführung in die Methodologie werden die methodischen Arbeitsschritte anhand von Videodaten gemeinsam angewendet.

DR. ALEXANDER GEIMER

DOKUMENTARISCHE METHODE: GRUNDLAGEN, WEITERENTWICKLUNGEN UND DIE ANALYSE VON GRUPPENDISKUSSIONEN

Freitag, 09:00 – 14:00 Uhr

Die Dokumentarische Methode rekonstruiert anhand von Audio- sowie Bild-/ Videoaufzeichnungen die alltägliche Praxis anleitende Orientierungen, wobei vorrangig präreflexiv-implizite Wissensstrukturen untersucht wurden. Im Workshop werden erstens die methodologisch-theoretischen Grundlagen der DM sowie zweitens aktuelle Weiterentwicklungen vorgestellt. Vor allem wird drittens anhand der Auseinandersetzung mit empirischem Material (Gruppendiskussionen) in die Forschungspraxis der Interpretation der DM eingeführt, indem methodische Vorgehensweisen gemeinsam angewandt und diskutiert werden. Das Material wird im Workshop zur Verfügung gestellt.

Gießener Methodenwerkstatt Bildung. Kultur. Gesellschaft

Kontakt:

Christopher Jordan

E-mail: methoden@sowi.uni-giessen.de

<https://www.uni-giessen.de/fbz/fb03/forschung/gimebildung>

